

Wien d. 8. Jänner 1854

Herrn Bayer dauert herzlich, verehrte Herr,
für Mittheilung der Libretto, und
bittet nun dringend um Zusendung
der Rolle, damit sie lernen und sich
fertig machen könne. Sie kommt Ofter
zu einem fünf-wöchentlichen Gastspiel
h.

Hier steht es nun mit Ihrer Erlaub-
niß: Zweierlei haben Sie voraus bemerkt
und erklärt: Wenn die hiesige Darstellung
(Königl. Würzburg) dem Publikum gün-
stig angeschrieben stünde, oder
wenn Herr Bayer die Rolle spielen
wolle.

Beides ist eingetretten. Hr. Würzburg ist
durch die Weise aus London sehr popula-
r, ja ein Liebling des Publikums ge-
worden, und Herr Bayer hat auf
die Rolle. Was darf ich nun thun?



Ich selbst bin außer Zweifel, daß das
 Stück mit H. Wüzburg wünschenswerth
 und von jetzt an seines Werkes zu geben
 sei, damit es kein Tages Kind und
 durch ihr Gastspiel nicht auf'sich
 H. Wüzburg selbst in ihrem eigenthüm-
 lichen Eigenschaften sehr gut, ja ganz
 u. gar für die Rolle, und wenn da in
 allen Beziehungen dem Publicum wir
 verhaarige Magellona-Genoovora
 den Platz behaupten und ehrenvoller Er-
 folg erlangen kann nach sorgfältiger
 Vorbereitung u. Inscenirung mit ei-
 ner Schauspielerin die für die Titelrolle
 nicht paßt, u. muß es doch wenn
 derlich hergehen, wenn wir nach seines
 wirklicher Vorbereitung mit der
 unvergleichlich reiferen, dem Geschmack
 des Publicums sympathischeren

Libussa nicht ehrenvoll und siegreich
 den Platz behaupten sollten.

Ich bitte Sie, ja es sagen, damit ich
 mit den jetzt disponiblen Kräften an
 die Vorbereitungen gehen kann.

Sagen Sie ärgerlich über die unab-
 lässige Gedrängtheit ja, aber sa-
 gen Sie's, wenn nicht nur in einer
 Zeile, oder mit einem Woth. Ruhe
 lassen wir Ihnen doch nicht mehr,
 und ich brauche gewiß nicht in Sie,
 wenn ich nicht eines guten Eindruckes
 für mich Alle sicher zu sein glaubt.

Ihres verdrüsslichen Ja's gewärtig

Ihr
 sehr ergebener
 Raabe.